

u. 485 S., Abb., ISBN 2-503-51672-6, EUR 49. – Die Festgabe für den scheidenden Professor an der Katholischen Universität Löwen, den Begründer und Leiter der Datenbank CETEDOC, beginnt angemessen mit einer Bibliographie des Geehrten, die stolze 27 Seiten umfaßt (S. VII–XXXIII), sowie der Laudatio durch Paul-Augustin DEPROOST, *L’esprit souffle où il veut. Éloge prononcé lors du concert d’hommage offert à Paul Tombeur à l’occasion de son admission à l’éméritat* (S. XXXV–XXXVIII). – Von den sehr heterogenen Beiträgen, die sich meist an Schnittstellen zwischen Mediävistik und Informatik bewegen, sind nur zu nennen: Rainer BERNDT, *Le rôle et l’apport du logiciel TUSTEP dans le cadre du Corpus Victorinum* (S. 1–18, 7 Abb.), empfiehlt die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Programms, wie es in dem Frankfurter Projekt (siehe unten S. 422 f.) zur Anwendung kommt. – Susan BOYNTON, *The theological role of office hymns in a ninth-century trinitarian controversy* (S. 19–44), destilliert aus der Kontroverse zwischen Hinkmar von Reims und Gottschalk von Orbais die unterschiedliche Einstellung der beiden Kontrahenten zu den neu in liturgischen Gebrauch gekommenen Hymnen heraus. – Anne-Marie BULTOT-VERLEYSEN, *L’évolution de l’image de Géraud d’Aurillac (†909), seigneur laïque et saint, au fil de ses trois Vitae* (S. 45–92), sieht in den späteren Bearbeitungen der *Vita Odos* von Cluny eine zunehmende Vereinnahmung des Klostergründers durch das monastische Milieu. – Emily KADENS, *Can dictamen help date the documentary language switch? The case of the 13th-century Franc of Bruges* (S. 121–144), nimmt die sich allmählich herausbildende Formelhaftigkeit in den Brügger Schöffbriefen zum Anhaltspunkt, um eine Datierung des Übergangs vom Lateinischen ins Frühmittelniederländische um 1260 vorzuschlagen. – Luigi MANTUANO, *Mystica significatio nei commentari del XII secolo sulla liturgia* (S. 145–240, 1 Abb.), paraphrasiert unermüdlich, aber nicht immer ganz präzise, eine Anzahl von allegorischen Deutungen der Liturgie, um zu zeigen, auf welchem Grund Joachims von Fiore Interpretationen erwachsen sind. – Riccardo QUINTO, Stephen Langton. *Theology and literature of the pastoral care* (S. 301–355), zeigt die Fortschritte seiner Bemühungen, Ordnung in die unüberschaubare Überlieferung der eher praktisch orientierten Werke Langtons zu bringen. – Jeff RIDER, *The god of history: the concept of god in the works of Galbert of Bruges and Walter of Théroutanne (1127–1130)* (S. 357–378), extrahiert per Computer alle Aussagen über Gott aus den Werken der beiden Autoren und destilliert daraus deren jeweiliges Gottesbild, wobei sich sogar Unterschiede ergeben. – Etwas Ähnliches unternimmt Walter SENNER, *Feuer und Wasser bei Thomas von Aquin und anderen* (S. 379–407), mit einem etwas größeren Wortfeld. – Benoît-Michel TOCK, *Les Pères de l’Église dans les chartes médiévales* (S. 409–429), hat eine eher magere Ausbeute an direkten und indirekten Zitationen aus Augustinus und Gregor d. Gr. vorzuweisen. – Alain WIJFFELS, *La procédure romano-canonique: un algorithme médiéval?* (S. 431–465), findet im hochma. Prozeßrecht Bestrebungen, durch Reduzierung auf binäre Entscheidungen Willkür auszuschalten und den Prozeß zu rationalisieren.

V. L.

Johannes FRIED, *Zu Gast im Mittelalter*, München 2007, Beck, 283 S., ISBN 978-3-406-56215-0, EUR 24,90. – Man findet Nachdrucke (ohne Fuß-